

**Protokoll der PGR-Sitzung am Mittwoch, 30.11.2016, 19:30 Uhr,  
Gemeindehaus St. Elisabeth**

**TOP 1: Begrüßung, Besinnung, Regularien**

Zur Einstimmung wird ein Adventslied gesungen.

Stefan Oelgemöller eröffnet die Sitzung und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird einstimmig genehmigt.

**TOP 2: Rückblick**

- Wiedereröffnung der Kirche St. Johann am 29.10.2016

Erste Erfahrungen mit der neuen Kirche / Rückmeldungen aus der Gemeinde:

- Kirche wird allgemein gut angenommen, auch tagsüber stark besucht
- Beleuchtung wird ausdrücklich gelobt. Es gibt auch Einzelmeinungen:  
Licht ist zu hell – Licht ist zu dunkel, insbesondere in den Rorate messen im Bereich der Seitenschiffe. Licht ist zu weiß – Licht ist genau passend, schön hell und leicht...
- Liedanzeige ist vom Orgelboden nicht (gut) zu sehen, evtl. nachrüsten, evtl. analog.
- Am barrierefreien Seiteneingang fehlen Weihwasserbecken und Gesangbücher, gehbehinderte Gottesdienstbesucher/innen müssen vom Seiteneingang immer erst nach hinten laufen.
- In den Bücherwagen Platz für das »informiert« vorsehen. Besucher, die den Haupteingang nutzen, finden das »informiert« nicht oder müssen zu den Nebeneingängen laufen, was für Unruhe sorgt und die Betenden vor der Marienikone stört.

Quintessenz: Die Renovierung und Neugestaltung wird von allen Seiten sehr positiv wahrgenommen. In Detailfragen muss noch nachjustiert werden. Wir wollen zunächst Erfahrungen sammeln und Rückmeldungen aufnehmen, kurzfristige Änderungen sind nur bedingt möglich. Wünsche, Beobachtungen und Anregungen bitte dem Pfarrbüro mitteilen.

- Gebetsnacht »Hier ist der Ort der Erholung« am 05.11.2016

- Guter Besuch, auch nicht nur die typischen Besucher, gute Annahme der Beichtgelegenheit
- Viele positive Rückmeldungen: Bitte wiederholen, hat gut getan.
- Evtl. Neuauflage in der Fastenzeit

- Bischofsvisitation / Gespräch mit den Gremien am 12.11.

- Gutes Gespräch über die Wahrnehmung unserer Pfarrei im Bistum
- Verantwortung, die aus der Lage der Kirche St. Johann im Zentrum Bremens resultiert,  
> über Aufgaben nachdenken, die wir in diesem Zusammenhang übernehmen können:  
Veranstaltungen anbieten, für Kirchenbesucher / Touristen ansprechbar sein, evtl. Präsenzdienst im Kirchengebäude (Kurse für Kirchenführung besser bewerben – aus dem Kreis der Kirchenführer/innen könnte man auch Menschen für den Präsenzdienst gewinnen)
- Aufgrund des Priestermangels stehen Veränderungen in der Kirche an: Bischof Bode sprach über Chancen, Ideen, Versuche im Bistum. Ziel: stärkere Übernahme von Leitungsaufgaben durch Hauptamtliche (Nichtpriester) und Ehrenamtliche.
- Bischof Bode hat mit freundlichen, aber deutlichen Worten bemängelt, dass die Teilnehmerzahl an dem Gespräch zu gering gewesen sei. Pfarrer Meyer empfand die geringe Teilnahme als peinlich. In der PGR-Sitzung wurde kontrovers diskutiert, mit welchem Vorlauf und in welcher Häufigkeit Einladungen ausgesprochen und Erinnerungen verschickt werden sollen. Es wurde der Wunsch nach mehr Verlässlichkeit geäußert – im Hinblick auf die Teilnahme an Sitzungen wie auch die rechtzeitige Abmeldung im Falle einer Verhinderung.  
In der KV/PGR-Klausur am 14./15.01.2017 soll über den Umfang der Mitarbeit in den Gremien gesprochen werden: Warum mache ich das eigentlich? In welcher Form und mit welchem Zeitaufwand kann ich mich einbringen? Was brauche ich, um mich engagieren zu können?

- Ökumenische Vesper mit Gästen aus ULF und der Domgemeinde am 13.11.2016

- Gut besuchte Vesper mit anschließendem Gespräch bei Kaffee und Keksen, ca. 100 Personen
- Wunsch nach Wiederholung von beiden Seiten. Auch über zukünftige Veranstaltungen auf Ebene der Innenstadtgemeinden nachdenken
- Die Kollekte als Dank an »Unser Lieben Frauen« für die Nutzung der Kirche erbrachte 1.400 € und wurde im Rahmen der Vesper übergeben.

- Start des Gemeindeprojektes »Sudan/Südsudan«

- Bericht / Vorstellung des Projektes in Gottesdiensten in St. Elisabeth und St. Johann
- Der Eine-Welt-Kreis trägt das Projekt weiter in die Gemeinde und sorgt für Verstärkung

### **TOP 3: Kolumbarium St. Elisabeth**

- Stand der Diskussion, Rückmeldungen aus der Gemeinde St. Elisabeth
- Beschluss (einstimmig):  
Der PGR St. Johann befürwortet es, die »Projektgruppe Kolumbarium« zu beauftragen, die Planung eines Kolumbariums in St. Elisabeth mit der Ausschreibung eines Architektenwettbewerbs fortzuführen.

### **TOP 4: Kirchencafé nach den So-11-Uhr-Gottesdiensten in der Kirche St. Johann**

- Start am 1. Advent, ca. 50 erwachsene Gäste + Kinder
- Zur Zeit 7-köpfiges Team. Es werden noch Helfer/innen gesucht, bitte bei Simone Hagn melden
- Die Küche muss noch besser ausgestattet werden, Liste wurde erstellt
- Für den Franzikussaal sollten klappbare, leichte, stabile und preiswerte Stehtische angeschafft werden, die vielleicht in der Krypta gelagert werden können. Es ist in der Praxis zu umständlich, die schweren Stehtische aus der Garage zu holen. Falls jemand Tische empfehlen kann, melden!

### **TOP 5: Johannis-Oase**

- Einweihung am 1. Advent, Inbetriebnahme am 30.11.2016, geöffnet mittwochs und freitags von 11 bis 15 Uhr.
- Wer sich ehrenamtlich engagieren möchte, melde sich bei Cornelius Peters von der Caritas, Kontaktdaten liegen in der Kirche aus.
- Neue Ehrenamtliche werden geschult, es gibt ein Handout über Regeln etc.
- Hohe Spendenbereitschaft für das Projekt, sowohl Geld- als auch Sachspenden

### **TOP 6: Raumsituation rund um St. Johann**

- Zum Stand der Vorüberlegungen gibt es ein Protokoll einer Besprechung vom 7.9.2016, s. Anlage. Darin sind zu klärende Fragen benannt, um ein Gesamtkonzept entwickeln zu können – als Grundlage für weitere Entscheidungen.  
Christoph Lubberich berichtet, dass der KHG-Raum deutlich öfter als – wie in dem Protokoll beschrieben – 1 bis 2 mal wöchentlich genutzt wird. Er macht deutlich, dass bei einer gemeinsamen Nutzung von Räumen die unterschiedlichen Anforderungen der Nutzer bedacht werden müssen. Ein für junge Erwachsene eingerichteter Raum ist nicht unbedingt kinder- oder seniorentauglich etc. Der Punkt »Raumsituation rund um St. Johann« wurde vertagt, da Propst Schomaker an der PGR-Sitzung nicht teilnehmen konnte. Er wird gebeten, den PGR in den aktuellen Stand zu versetzen. In der Klausurtagung am 14./15.01.2017 soll gemeinsam mit den Vertreter/innen des KV über ein Raumkonzept für die pastorale Arbeit in St. Johann beraten werden.

### **TOP 7: Berichte aus den Projektgruppen**

- Café International in St. Elisabeth:  
regelmäßig 15 bis 20 Teilnehmer/innen. Im Vordergrund steht die Begegnung, das Sprechen, die deutsche Sprache zu lernen, aber auch praktische Hilfe und Tipps für den Alltag. Einige Flüchtlinge, die seit Beginn dabei sind, fungieren mittlerweile als Dolmetscher. Weitere Einblicke: s. Interview mit Ula Hecht im aktuellen »mittendrin«.
- Der PGR-Vorstand machte deutlich, dass es für die Planung der Sitzung im Hinblick auf den Zeitbedarf wichtig ist, rechtzeitig vor der Sitzung Themen zu diesem TOP schriftlich einzureichen, so wie das in den Einladungen angefordert wird.

### **TOP 8: Ausblick**

- s. Adventsflyer und »mittendrin«

### **TOP 8: Verschiedenes**

- keine Anmerkungen

Ende der Sitzung: 21.20 Uhr

Für das Protokoll: Stefan Oelgemöller, Sebastian Tönjes  
(die beiden Protokollführerinnen waren entschuldigt)

Anwesend:

Simone Hagn, Clemens Hammer, Simone Krause, Christoph Lubberich, Birgit Lueße, Dirk Meyer, Stefan Oelgemöller, Emilia Paderewska-Albers, Christoph Röschner, Sebastian Tönjes  
Gäste: Johannes Dieckmann, Angela Schmelter, E.M. Pohl, Ingrid Brockmeyer

## Raumsituation rund um St. Johann

Stand der Überlegungen, Besprechung am 7.9.2016 bei Propst Schomaker mit KV- und PGR-Mitgliedern (Martin Schomaker, Sebastian Tönjes, Ansgar Wilhelm, Vera Pantenburg)

- Das AtriumKirche wird räumlich mit dem Bildungswerk zusammengelegt und nutzt die Räume des Bildungswerkes in der Balgebrückstraße.

Der Bildungswerksraum im Erdgeschoss könnte vergrößert werden, indem man die hintere Wand einreißt und den Raum, der z.Zt. von der St.-Johannis-Schule genutzt wird, dazunimmt. Dann hätte man einen großen Raum, der auch für Gemeindeveranstaltungen mit hoher Personenzahl genutzt werden kann.

Zu klären: Kann die St.-Johannis-Schule den Raum abgeben?

- Der Raum des AtriumKirche wird als Pfarrsaal genutzt – und müsste dafür umgebaut werden. Es müsste ein größerer, möglichst säulenfreier Raum entstehen.

Dazu wären die Einbauten inkl. Büroräume zu entfernen und evtl. die Toilette und die Küche zu verlegen. Die Toilette ist z.Zt. zu klein, die Küchenzeile ebenso.

Zu klären ist, ob einige Säulen entfernt werden können und die Statik des Gebäudes anderweitig zu gewährleisten ist.

- Im Erdgeschoss der Hohen Straße 8–9 (früheres Jugendhaus) und / oder in der Hohe Straße 7 (über dem AtriumKirche) könnten Gruppenräume für die Gemeinde St. Johann entstehen. Dorthin könnten auch die Büros der Gemeindeferentinnen verlegt werden. Dann wären die Gemeinderäume beisammen und das Pfarrheim weitgehend frei. Das Erdgeschoss der Hohen Straße 8–9 bietet sich besonders an, da diese Räume ebenerdig zu erreichen sind. Sie sind zwar wegen einiger Stufen im Treppenhaus, die nicht beseitigt werden können, nicht komplett barrierefrei. Die zum Schulhof ausgerichteten Räume könnten aber durch Nebentüren barrierefrei betreten werden.

Es ist zu klären, ob die bisherigen Nutzer einer gemeinsamen Nutzung der Räume zustimmen. Ein Raum wird hin und wieder als Sitzungsraum genutzt, der KHG-Raum wird pro Woche für 1 – 2 Veranstaltungen genutzt. Vermutlich lässt sich die Belegung mit einem Terminplan reibungslos koordinieren. Im gleichen Gebäude gibt es beim Kath. Gemeindeverband ebenfalls einen Sitzungsraum, auf den man ggf. ausweichen könnte. Das wäre zu klären.

- Im Erdgeschoss des Pfarrheims könnte eine U3-Gruppe der Kita St. Johann eingerichtet werden. Im Geschoss darüber wäre Platz für weitere Kita-Räume, z.B. Sozial- oder Besprechungsräume. Frage: Reicht der Platz? Muss der Keller mitgenutzt werden für Wickelräume, Büros etc.?

Eine Toilette kann nicht in den Keller eingebaut werden, da man eine Hebeanlage bräuchte, die kostenträchtig und technisch anfällig wäre.

Zu klären: Kann der Jugendkeller im Pfarrheim bleiben? Oder ist dort zu wenig Platz, falls die Kita einzieht? Müsste man die jetzige Toilette im EG der Kita zuschlagen oder könnte sie weiterhin von allen Besuchern des Gebäudes, also auch von den Jugendlichen genutzt werden?

- Wo ist Platz für den Jugendkeller, falls das Pfarrheim geräumt werden müsste? Es gibt einen freien Raum im Dachgeschoss Hohe Straße 7 (über dem AtriumKirche), mit Balkon für Raucher, aber auch mit Nachbarn in umliegenden Gebäuden und auf der gleichen Etage – dort gibt es Wohnungen für Praktikanten. Das könnte aufgrund der Geräuschentwicklung konfliktrichtig sein. Es wird im Treppenhaus mehr Besucherverkehr geben als bisher – Problem: Lärm und Sauberkeit.

Zu klären: Können die Jugendlichen sich vorstellen, diesen Raum zu nutzen?

Wie wird das Konfliktpotenzial von den anderen Nutzern des Gebäudes eingeschätzt?

Wie kann man damit umgehen – und will man das überhaupt?

- Die obere Etage des Pfarrheims, in der z.Zt. Flüchtlinge wohnen, kann vom Birgittenkloster genutzt werden.

- Der Franziskussaal mit Teeküche kann außerhalb der Kirchenöffnungszeiten auch für Gremien- oder Projektgruppensitzungen genutzt werden.  
Zu klären: Anschaffung von leichten Klappstühlen, Klapp(steh)tischen, die evtl. in der Krypta gelagert werden können.
- Der Willehadsaal im Schulgebäude »Alte Post« würde sich von der Größe her für Sitzungen und für Chöre eignen. Dort gibt es auch einen Flügel.  
Zu klären: Stimmt die St.-Johannis-Schule / Schulstiftung einer solchen Nutzung zu?
- Koordination von Terminen / zentraler Belegungsplan:  
Es wird angestrebt, die Auslastung der Raumkapazitäten durch eine gemeinsame Nutzung verschiedener Einrichtungen zu erhöhen und insgesamt weniger Räume vorzuhalten. Zu bedenken ist, dass die Räume mit geringem Aufwand zugänglich sein müssen. Räume müssen zentral buchbar sein – auch über einzelne Institutionen hinweg. Es ist in der Arbeitspraxis nicht zumutbar, dass man an mehreren Stellen zu unterschiedlichen Öffnungszeiten anrufen muss, um Termine / Räume zu koordinieren.  
Zu klären: Wie kann das technisch umgesetzt werden (zentraler Internet-Belegungsplan)? Wer ist Ansprechpartner? Zu welchen Zeiten?
- Zugang zu Räumen / Schlüsselvergabe  
Die verantwortlichen Nutzer/innen brauchen einen einfachen Zugang zu den Räumen. Sie müssen Räume auch spontan nutzen oder betreten können, um z.B. etwas vorzubereiten oder aufzuräumen oder bei Veranstaltungen Gruppen aufteilen zu können. Eine Schlüsselübergabe zu den bisherigen Büroöffnungszeiten würde nicht ausreichen. Die Pflicht, Schlüssel vor einer Veranstaltung abzuholen und anschließend wieder abzugeben, wäre insbesondere für berufstätige Ehrenamtliche unpraktikabel und würde die Nutzung von Räumen und somit auch die Arbeit stark einschränken. Die Aspekte Sicherheit der Gebäude als auch Komfort beim Zugang zu Räumen muss bedacht werden.  
Zu klären: Lässt sich eine Schließanlage mit ausgeklügelter Zugangsberechtigung – auch über Gebäude unterschiedlicher Einrichtungen hinweg – einbauen, die es erlaubt, in ausreichender Menge Schlüssel an Haupt- und Ehrenamtliche auszugeben? Kann man vielleicht ein elektronisches Schließsystem (wie in Hotels) einsetzen, das sich im Falle eines Schlüsselverlustes umprogrammieren lässt?
- Es ist zu klären, welche Kosten für den Umbau und einen veränderten Innenausbau von Räumen (inkl. Mobiliar) entstehen und wer sie trägt. Umbaukosten lassen sich vielleicht durch den Wegfall von Kosten aufgrund der Abgabe des Pfarrheims und durch zukünftige Mieteinnahmen kompensieren.